

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

28.6.1836 (Nr. 178)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 178.

Dienstag, den 28. Juni

1836.

B a i e r n.

München, 24. Juni. Se. Maj. der König Otto von Griechenland sind gestern Abend um 8 Uhr von Ihrer Reise nach Darmstadt wieder in hiesiger Residenz eingetroffen. (Münc. Ztg.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 20. Juni. Se. k. Hoh. der Herzog von Lucca ist aus Dresden zurück allhier eingetroffen. — Vergangene Nacht reiste der Generalmajor Graf Lamberg nach Dresden ab, um die Kondolenz- und Gratulationsbriefe der kaiserl. Familie an S. M. den König Friedrich und die Königin Maria von Sachsen zu überbringen. — Se. k. Hoh. der Erzherzog Palatinus, der eine Reise nach Niederungarn angetreten hat, dürfte erst in drei Wochen nach Pesth zurückkommen. — Ihre Maj. die Kaiserin Maria Luise von Parma wird morgen in Schönbrunn erwartet. (S. M.)

P r e u ß e n.

Berlin, 18. Juni. Ueber den Abgang der preuß. Offiziere nach Konstantinopel erfährt man nachträglich, daß ihr Aufenthalt daselbst vorherhand nur auf drei Jahre festgesetzt ist. Uebrigens ist zu erwähnen, daß schon vor 46 Jahren, nach einer von der preussischen Regierung mit der hohen Pforte getroffenen Uebereinkunft, Artillerieoffiziere der preussischen Armee zu ähnlichen Zwecken nach Konstantinopel gesendet wurden. Es gingen aus Berlin damals die Lieutenants v. Schmidt und v. Scholten dahin ab, und sie kehrten im Jahre 1792 von dieser Mission zurück.

In diesem Augenblick ist man hier mit einer interessanten Untersuchung beschäftigt. Es handelt sich darum, die nach den Inventionen und Systemen einiger Staatsoffiziere, namentlich des in diesem Augenblick als Militärkommissar beim deutschen Bundestage befindlichen Majors v. Nadowitz und der Majore v. Krävel, v. Stratha und v. Duvignan neu konstruirten Geschütze zu prüfen, ein Umstand, der um so wichtiger hervortritt, da es sich dabei um einen Kampf der Meinungen zwischen den englischen Block- und den Wandlafetten in Beziehung auf ihren leichtern Gebrauch handelt. Diese neuen Probeschütze sind auf der hiesigen Artilleriewerkstätte ausgestellt. Zuerst werden sie in Hinsicht ihrer Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit hier an Ort und Stelle geprüft werden, nach der Beendigung dieser Prüfung aber trifft die nöthige Spannung für diese Geschütze aus den noch am Rhein be-

findlichen Artilleriedepots hier ein, und unter dem Kommando des Kapitäns Slevogt und zweier Artillerieoffiziere der 8ten Brigade wird mit ihnen, um ihre Haltbarkeit weiter zu untersuchen, eine Probefahrt durch die unwegsamsten Gegenden unserer Monarchie, in die Gebirge der Sudeten und des Harzes gemacht. Der erwähnte Hauptmann Slevogt hat sich vor einigen Jahren durch den glücklichen Versuch, bekannt gemacht, mit seinen reitenden Geschützen den höchsten Punkt des Harzes (den Brocken) zu gewinnen, ein Vorfall, der zu einem Volksfeste auf jener berühmten Höhe Veranlassung gegeben hat. Man brachte nach der glücklichen Ankunft dieser Geschütze Sr. Maj. dem Könige ein Lebehoch, das von dem Donner der Kanonen, der an den Wänden und in den Fesselschluchten des Harzes wiederhallte, begleitet wurde. Die Mannschaft wie die Pferde und Geschütze kamen wohlbehalten von dieser Bergreise zurück, während der König Jerome im Jahr 1810 einen Versuch, den Brocken durch eine Abtheilung Kavallerie ersteigen zu lassen, mit mehreren Pferden bezahlen mußte.

(Hamb. Korresp.)

D ä n e m a r k.

Kiel, 17. Juni. Gestern Mittag und Nachmittag trafen nach einander die beiden Dampfschiffe der k. schwedischen Marine Gylfe und Odin hier ein, welche bestimmt sind, die Herzogin und den Herzog v. Leuchtenberg nach Schweden zu führen. Auf denselben befanden sich der Hofchef des Prinzen Oscar von Schweden, Graf Adelswärd und der Graf Drenskierna, um die hohen Gäste hier bei ihrer Ankunft zu bewillkommen.

F r a n k r e i c h.

Karlsruhe, 27. Juni. Da wir die uns gestern zugewommene, aus Paris vom 26. d. M. datirte telegraphische Depesche zu spät erhalten haben, um sie in alle Exemplare unseres Blattes aufnehmen zu können, so tragen wir sie hier nochmals nach:

* Paris, den 26. Juni 1836, Morgens 1¹/₂ Uhr. Der Minister des Innern an den Präfekten des Niederrheins. Der König ist so eben einer neuen Gefahr entgangen. Ein Individuum schoss auf Se. Majestät, jedoch ohne zu treffen. Der Mordmörder wurde festgehalten. Paris ist von Unwillen durchdrungen; überall herrscht Ordnung.

Paris, 23. Juni. Ein Brief aus Tunis vom 9. d. meldet, daß ein türkisches Geschwader, bestehend aus un-

gefähr 30 Transportschiffen und mit einigen tausend Mann an Bord nach Tripolis schiffte, wo am 3. schon ein Kriegsschiff von dem Geschwader des Kapudan Pascha angekommen war. Der Sphyr, der am 19. von Tunis abgegangen war, traf am 22. zu Toulon ein. Der Montebello und die Dilligeme hatten in diesem Hafen Anker geworfen. (Journ. de Paris.)

— Es heißt, daß der französische Gesandte die Pforte dahin bestimmt habe, einen Ferman zum Schutze der Franzosen zu erlassen, wonach diese, was für ein Verbrechen sie auch begehen mögen, nicht mißhandelt werden dürfen. Sie sollen in einem solchen Falle bloß festgehalten werden, bis sie der französische Gesandte reklamirt. Dieser Ferman wird nächstens in allen Moscheen verlesen werden.

— Der Herzog von Sachsen-Koburg ist mit seinen beiden Söhnen und Gefolge heute nach Brüssel abgereist. Er wird vor dem Monat August nicht hierher zurückkehren. Der Herzog hat vom Könige das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Marschall Clauzel ist noch nicht von hier abgereist, ja der Tag seiner Abreise nach Afrika ist noch nicht einmal festgesetzt. Er hatte eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten, der der Kriegsminister und zwei Mitglieder des Ausschusses gleichfalls bewohnten. Man glaubt, daß es sich um Errichtung eines Hülfekorps von Eingebornen handelte.

— Die offizielle Militärzeitung enthält folgende Verordnung: „Da Artikel 245 der Ordonnanz vom 2. Nov. das Maaß der Schnurrbärte nicht vorschreibt, so erhoben sich, über die Art, wie sie bei den verschiedenen Irmeekorps zu tragen sind, Zweifel. Um die Ungewißheit hierüber zu heben und allgemeine Gleichförmigkeit herzustellen, hat der Kriegsminister, nach Anhörung des Infanterie- und Kavalleriekomite's, entschieden, daß die Schnurrbärte gleichförmig nicht über die Oberlippe herabhängen dürfen, ohne Unterbrechung sich über die ganze Ausdehnung der Lippe zu erstrecken haben und an den Mundwinkeln abzuschneiden sind.“

— Die Tabelle der Garnisonsveränderungen für das ganze Königreich ist im Kriegsministerium festgesetzt worden, wie folgt:

Das 1ste Linienregiment geht nach Toulon, das 3te nach St. Omer; das 9te zur Hälfte nach Perigueur, zur Hälfte nach Rochefort; das 11te wird ein Bataillon nach Montpellier und ein zweites nach Afrika senden; das 12te geht nach Marseille, das 19te nach Auch, das 23ste nach Carcassonne und nach Afrika, das 25ste nach Narbonne und nach Afrika; das 26ste schickt 2 Bataillone nach Toulouse und 1 anderes nach Montauban; das 30ste geht nach Besançon, das 31ste nach Lyon, das 35ste nach Cherbourg; das 34ste schickt 2 Bataillone nach Versailles und 1 Bataillon nach Chartres; das 47ste schickt 2 Bataillone nach Nismes und das 3te Bataillon nach Afrika; das 57ste geht nach Dar, das 58ste nach Bordeaux, das 61ste nach Montpellier; das 62ste schickt 2 Bataillone nach Salon und 1 Bataillon nach Afrika, das

3te leichte Regiment 2 Bataillone nach Montbrison und 1 nach St. Etienne; das 10te leichte Regiment geht nach Perpignan, das 12te leichte Regiment nach Arras; das 17te schickt 2 Bataillone nach Nismes, 1 Bataillon nach Afrika; das 3te afrikanische Bataillon geht nach Bastia.

* Paris, 24. Juni. In der diplomatischen Welt gehen geheimnißvolle Dinge vor, so viel wenigstens nach den häufig stattfindenden Konferenzen und dem Notenwechsel zu schließen ist. Doch gehen gewisse Blätter zu weit in ihren Muthmaßungen. Jedenfalls ist es eine russisch-türkische Angelegenheit, welche die Hauptveranlassung zu den neuen Berlegheiten gibt. Nur kommt von allem diesem nichts in die niedere Region herab, und Ludwig Philipp ist der Mann, diesen Knoten mit eben der Sicherheit zu lösen, wie so viele frühere, die wohl größere Schwierigkeit darboten.

* Toulon, 20. Juni. Noch kennt man die eigentliche Bestimmung der ausgelassenen Schiffsdivision nicht; nach einigen steuert sie gegen Tunis, um sich dem Einlaufen der türkischen Flotte zu widersetzen, welche 3000 Mann Landungstruppen mit sich führt, und deren Geschütz und Geniecorps von russischen Offizieren befehligt seyn soll. Der Befehlshaber des türkischen Geschwaders soll auch dem jetzigen, ganz dem französischen Interesse gewogenen Bey von Tunis die seidene Schnur mitbringen; als Nachfolger will man ihm den Bey von Konstantine geben.

* Oran, 16. Juni. Den 11. d. hat die Armee das Lager an der Tafna verlassen; den 12. begegnete ihr der Vortrab des Emir Abd-el-Kader. Der kommandirende General machte sofort Anstalten zum Angriff. Der Feind hatte uns nicht auf diesem Wege erwartet, wo er uns begegnete, und deshalb war er bloß 8 bis 900 Mann stark. Die mit uns verbündeten Araber, welche gewöhnlich die erste Reihe der Angreifenden bilden, gingen stracks auf den erstaunten Feind los. Abd-el-Kader ward bald inne, daß wir ihm an Zahl sowohl, wie an Kraft überlegen seyen, er nahm daher zum Rückzug seine Zuflucht, und er und die Seinen zerstreuten in einem Augenblick. Das Resultat dieses Tages, wo bloß Mustapha die Hauptrolle spielte, waren einige abgeschnittene Köpfe. General Bugeaud, an dieses Schauspiel noch nicht gewöhnt, erschraf beim Anblick dieser blutigen Siegeszeichen. Von den Unsern wurden nur 4 verwundet. Die Araber haben so geringen Widerstand geleistet, daß der General nicht einmal von den Kanonen Gebrauch machen wollte.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 14. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß die Grafenwürde der Familie des Minister-Staatssekretärs des Königreichs Polen, Etesphan Grabowski, so wie die Grafenwürde der Familie des Veters desselben, Stanislaus Grabowski, mit Vererbung auf deren Nachkommenchaft anerkannt werde, ohne weitere Beweise über die Gültigkeit derselben einzufordern.

— Dem Lieutenant Fürsten Berjatiniski vom Kürassier-

regiment Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers ist als Anerkennung seiner im J. 1835 gegen die Bergvölker bewiesenen Tapferkeit ein goldener Degen mit der Inschrift: „für Tapferkeit“ verliehen worden.

Italien.

Der französische Courier will nach einem Schreiben aus Rom wissen, daß der wegen Mords verhaftet gewesene ältere Sohn Lucian Bonaparte's dieser Tage mit einem Waß in's Ausland abgereist sey. Sein Bruder habe sich schon früher nach Amerika eingeschifft.

Spanien.

Paris, 23. Juni. Man schreibt aus Vittoria vom 15., daß daselbst eine Verstärkung von drei Gardebataillonen, zwei Eskadronen und mehreren Artilleriestücken eingetroffen sey. Den 14. wurde eine Refugnosierung vorgenommen. Die Karlisten waren fortwährend in derselben Stellung. Den 20. näherten sich zwölf ihrer im Usamathale vereinigten Bataillone der Linie des Generals Bernelle; sie scheinen sich zu einem Angriffe vorzubereiten, allein alle Anstalten sind getroffen, um sie zu empfangen. Eine Depesche vom 23. meldet, daß die Unruhen, die zu Saragoßa ausgebrochen waren, beendet sind. Das Ministerium hat die von dem Generalkapitän ergriffenen Maßregeln gut geheißt und dem General Narvaes befohlen, zu dem zu Alcariz befindlichen General Roten zu stoßen. Cordova ist am 19. zu Vittoria angelangt. Die Karlisten scheinen sich konzentriren zu wollen, um seinen Operationen zu begegnen. Am 27. hatten sie zu Ernani bloß sechs Bataillone. (Journ. de Paris.)

* Bayonne, 20. Juni. Den 17. sind 2 Bataillone Karlisten, aus den baskischen Provinzen kommend, zwischen Tolosa und Pampeluna eingetroffen, um den General Garcia, der gegen die christinische Linie von Bascarlos steht, zu verstärken. Die neue Schluppe, welche Cabrera den Christinos beigebracht, findet noch immer Glauben, und es ist abermals von 52 gefangenen Offizieren die Rede, welche vermuthlich eine kriegsrechtliche Behandlung erleiden, d. h. erschossen werden dürften. Man weiß noch nichts Bestimmtes über den in Vittoria angelangten General Cordova.

— Der Phare von Bayonne wirft sich zum Schulmeister in der spanischen Streitfrage auf, und gibt allen Parteien Unrecht. — Cordova hat den 17. Madrid verlassen, um den 19. bei dem Heere einzutreffen. Dieser General hat die ihm angebotenen Würden ausgeschlagen. — Den 9. ist eine christinische Heeresabtheilung nach Niederaragonien abmarschirt; dadurch wird General Roten 12,000 Mann stark. Von Madrid, Pampeluna und Catalonien aus werden die Hauptstreitkräfte nach Niederaragonien gerichtet, und gegen Molina hin konzentriert, um Cabrera, der, wie es den Anschein hat, die Linie im Norden anzugreifen gedenkt, den Weg zu versperren. — Die plötzliche Ungnade des Generals Eguia soll das Werk des Universalministers Erro seyn. Den 16. trat Villareal an seine Stelle. — Alle Briefe von der Guipuzcoa

melden von dem Brodmangel, der bei den Karlisten herrscht. — Die Karlisten gestehen selbst, daß es in Catalonien mit ihrer Sache übel steht; als Ursache geben sie die Erntezeit an, nach welcher sie wieder die Oberhand zu erhalten vorgeben.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juni. Die Spannung mit Lord Ponsonby dauert fort und droht von Tag zu Tag ernstlicher zu werden. Der edle Lord scheint etwas leidenschaftlich geworden zu seyn; während die Pforte Alles aufbietet, ihn zu versöhnen, ist er geflüffentlich bemüht, jeden Versöhnungsversuch unmöglich zu machen. Die türkischen Minister haben daher beschlossen, direkt mit dem englischen Kabinete zu unterhandeln, und zu dem Ende einen Kurier nach London geschickt. Dieser soll über Paris gehen, um auch dem dortigen türkischen Botschafter Instruktionen zu überbringen, welche auf die Churchillsche Angelegenheit Bezug haben. Die Pforte scheint also die Vermittlung des französischen Kabinetts anzusprechen. Diese dürfte ihr schwerlich verweigert werden, obgleich Admiral Roussin sich hier sehr behutsam benimmt und Alles zu vermeiden sucht, was ihn in den Streit zwischen Lord Ponsonby und der Pforte verwickeln könnte. Auch soll derselbe das Betragen seines Kollegen, der um jeden Preis auf der Absetzung des Reis-Effendi besteht, keineswegs billigen. Ich glaube auch wirklich nicht, daß es auf's Aeufferste kommen wird; das englische Kabinete wird kaltblütiger als sein Botschafter seyn und nicht auf der Absetzung eines Sultan sehr beliebten hohen Funktionärs bestehen, dessen ganze Schuld sich wohl darauf beschränkt, daß er sich Anfangs zu wenig um einen in den Augen eines Türken geringfügigen Vorkall bekümmert hat. Es wird bedenken, daß dergleichen Zwiste zur nothwendigen Folge haben müssen, daß die Pforte sich immer mehr den Seemächten entfremdet, und das Band mit Rußland enger zieht. — Uebrigens gerieth Lord Ponsonby vor einigen Tagen in die unangenehme Verlegenheit, von der Pforte einen Ferman begehren zu müssen, um einer bei den Dardanellen liegenden englischen Brigg, welche die Geräthschaften und das Personal des englischen Generalkonsuls zu Tripoli, Hrn. Warrington, an Bord hat, das Einlaufen in den Kanal gestattet zu sehen. Keiner seiner Kollegen wollte in seinem Namen den Ferman verlangen, und es blieb ihm nichts übrig, als es selbst zu thun. Er bekam auch ohne Schwierigkeiten die erbetene Erlaubniß, und in diesem Augenblick liegt die Brigg im Kanal vor Anker. Durch die Churchillsche Streitsache werden auch die Reklamationen des Hrn. Warrington jetzt in's Stocken gerathen. (Allg. Stg.)

Botoschan, 2. Juni. Der vom Hospodar getriebene Aemter- und Justizhandel wird durch den Umstand zur Evidenz erhoben, daß derselbe durch Mikolaki Kantata in den letzten Tagen bedeutende, auf solchem Wege eingegangene Summen den betreffenden Parteien zurückstellen ließ. Unter Andern erhielt der Spatar Michalaki Paschkanu die 5000 Dukaten zurück, mit welchen er

den den faktischeren Juden ungünstigen Richterspruch erkaufte hatte. Vom Generalkonsul Baron Rückmann befragt, warum er die diesen Handel betreffende, längst veröffentlichte Aussage vor dem Ministerrath, von welchem er vor etwa sechs Monaten zur Rede gestellt worden, nicht beglaubigen wollte, erwiederte der Spatar Michalaki Paschkanu, daß man ihm mit dem Bauernfittel (Sulman) — d. h. mit dem Verlust des Adels — gedroht habe. Auch habe ihm die traurige Erfahrung, daß man unschuldige Männer, Verbrechern gleich, unter Militaireskorte ins Exil geschleppt habe, über das ihm für den Fall der Bestätigung seiner Aussage vorbehaltene Loos keinen Zweifel übrig gelassen. Der Bischof von Roman bekam ebenfalls 4000 Stück Dukaten zurück, welchen Betrag ihm der Hospodar für die Bestätigung der der bischöflichen Residenzstadt Roman von altersher verliehenen Privilegiumsurkunden (Chrisoms) abgedrungen hatte. Es ward konstatiert, daß der Hospodar behufs dieser Erpressung die Bürgerschaft besagter Stadt gegen den Bischof aufwiegelte ließ. Der Verkauf des beim Jassier Gericht erster Instanz erledigten Präsidentenstuhls an Spatar Nikolaki Milo ist gleichfalls eine unumstößliche Wahrheit, die um so betrübender ist, als er so zu sagen vor den Augen des mit Untersuchung der Beschwerden beauftragten Generalkonsuls gewagt worden. Nur mit dem größten Widerstreben berichte ich Ihnen daher, daß die Stimme der Opposition so weit geht, dem unglücklichen Hospodar nicht weniger als drei, nämlich an seinem eigenen Vater, dem Voghthet Grigorakich Sturdza, der sich lange um die Hospodarswürde beworben, und an zwei der gefährlichsten Mitgliedern der Opposition, Demeter und Georg Ghifa, verübte Giftmorde zur Last zu legen. Was den erstern betrifft, so weist die Opposition einen vor mehreren Jahren eigenhändig geschriebenen Brief des jetzigen Hospodars an den ungestraft gebliebenen Mörder seines Vaters vor. So wie, sagt die Opposition, der Hospodar von jenem verhängnisvollen Schreiben gehört, erließ er unaufgefordert folgende, im ganzen Lande kundgemachte Ordonnanz, die aber weit entfernt, die beabsichtigte Wirkung hervorzubringen, die Opposition nur noch ermunterte hat: „In den Verwaltungsrath unseres Fürstenthums. Der Wunsch nach Ruhe, der uns die Uneinigkeit mit den Bojaren unaufhörlich beklagen machte, fordert uns auf, unserm Administrativrath bekannt zu machen, daß alle Maasregeln, Schriften und sämtliche offiziellen Akte, welche durch diese Uneinigkeit bisher veranlaßt worden, der vollständigsten Vergessenheit überliefert sind, und so betrachtet werden sollen, als ob sie niemals existirt hätten. Zu dem Ende ist daher gegenwärtige Ordonnanz im ganzen Lande kund zu machen.“ — Mit andern Worten: Alle gegen die Bojaren ergriffenen Maasregeln sind null und nichtig! Seitdem, besonders aber seit dem Erlaß jener Ordonnanz, ist die sehr nahe bevorstehende freiwillige Resignation des Hospodars allgemeines Tagesgespräch. Die bald über Drossa in Gesellschaft des entlassenen Ministers Coslaki Maurofordato anzutretende Rückreise der Fürstin nach

Konstantinopel unterliegt jetzt gleichfalls keinem Zweifel mehr. (Allg. Btg.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 33, vom 25. Juni, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

die Stelle eines Forstgeometers bei der Direktion der Forstdomänen- und Bergwerke dem Obergeometer Schäfer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, unter Belassung seines bisherigen Charakters, zu verleihen.

die Postmeister Dilli in Mannheim und Harveng in Kehl in Ruhestand zu versetzen, und die Stelle des erstern dem Postmeister Tridant in Freiburg, die des letztern aber dem Postmeister Berger in Stockach zu übertragen;

den bisher beim Postamt Kehl angestellten Offizialen Eberlin zum Postinspektor mit Sitz und Stimme in der Oberpostdirektion zu ernennen;

den Oberpostdirektionsrath v. Stöckern zu Karlsruhe, unter Belassung seines Ranges und Charakters, zum Postamt Freiburg,

den Postmeister Barth II. zu Offenburg zum Postamt Stockach,

den bisher bei dem Oberpostamt zu Karlsruhe angestellten Offizialen Wenkebach in gleicher Eigenschaft zum Postamt Kehl,

den Postmeister Gäß in Tauberbischofsheim zum Postamt Offenburg,

den Postrevisor Kohnle zu Karlsruhe, unter Ernennung zum Postmeister, zum Postamt Tauberbischofsheim zu versetzen;

den Postpraktikanten Maier in Freiburg zum Offizialen beim Oberpostamt Karlsruhe,

den Registrator Harveng zu Karlsruhe zum Revisor bei dem Kontrolbureau der Oberpostdirektion zu ernennen;

dem Postwagenerpeditor Fischer zu Karlsruhe den Rang und Charakter eines Postmeisters zu ertheilen, und

den Rechtspraktikanten Theodor Eimer von Lahr zum Sekretär bei der Oberpostdirektion zu ernennen;

das Amtsrevisorat Eppingen dem Theilungskommissär Scholderer in Kenzingen, das Amtsrevisorat Stockach dem Theilungskommissär Ott in Schliengen, und das Stadtamterevisorat Freiburg dem derzeitigen Dienstverweser, Theilungskommissär Hermann daselbst, zu übertragen, und

den seitherigen provisorischen Buchhalter Friederici bei der Generalsstaatskasse als solchen bei dieser definitiv anzustellen.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 23. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 25 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 30 Ct.

Wien, 21. Juni. 3proz. Metalliques 99½; Bankaktien 1377.

W e c h s e l c o u r s.
Frankfurt am Main, 25. Juni.

Wechselcours.		Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	138½	—
ditto	2 M.	137½	—
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	100½	—
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	—	104½
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	—	110
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	147	—
ditto	2 M.	—	146½
Leipzig	f. S.	—	100
ditto in der Messe	—	—	—
London	f. S.	151¼	—
ditto	2 M.	150½	—
Lyon	f. S.	79¼	—
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	79½	—
ditto	2 M.	78½	—
Wien in 20 fr.	f. S.	—	100½
ditto	2 M.	99½	—
Disconto	—	—	3½%

Cours der Geldsorten.

G o l d.		fl.	fr.
Neue Louisd'or		11	13
Friedrichsd'or		9	53½
Randbanknoten		5	37
20 Frankenstücke		9	35
Souveraind'or		16	30
Gold al Marco W. Z.		319	—
S i l b e r.			
Laubthaler, ganze		2	43
Preussische Thaler		1	44½
5 Frankenthaler		2	21½
Fein Silber, 16löthig		20	32
do. 13 — 14löthig		20	30
do. 6löthig		—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

(E i n g e s a n d t.)

Karlsruhe, 27. Juni. Dem Freund von Metallarbeit diene auf seine im gestrigen Blatte über den in Nr. 171 mitgetheilten Bericht in Betreff der diesjährigen Gewerbeausstellung gemachten Bemerkungen zur Erwiderung, daß er mit seinen scheelen Blicken nicht recht gesehen und

gelesen habe, indem in jenem Aufsatz von Vollkommenheit mit keiner Sylbe, sondern überall nur von Bervollkommnung die Rede war. Den Rath zu beobachtender Leidenschaftslosigkeit mag er daher künftig lediglich auf sich selbst nutzbringend anwenden.

K u n s t a n z e i g e.

Hr. Stein aus Wien, dessen Flügel und Fortepiano's in der Kunstwelt rühmlich bekannt sind, gewährte gestern im Lokale des Cicilienvereins den zahlreich versammelten Zuhörern hohen Kunstgenuß durch mehrere, nach gegebenen Thema's improvisirte höchst gelungene Produktionen, die er auf einem von ihm verfertigten Flügel und auf der von ihm erfundenen Fisharmonika ausführte.

Fülle, Kraft, Reinheit und Zartheit des Tones, leichter Anschlag und besonders das in dieser Reichheit selten getroffene Verhältniß zwischen Discant und Bass, zeichnen diesen Flügel in hohem Grade aus, und bewähren den wohlverdienten Ruf des Meisters.

Mit zauberischer Gewalt aber ergreift der seelenvolle Ton der Fisharmonica das Herz, wenn des Künstlers Hand die Tasten berührt und den Reichthum der herrlichsten Klänge uns erschließt.

Woge dieser eben so hoch stehende als bescheidene Künstler überall die ungetheilte und gerechte Anerkennung finden, die er und sein Werk so sehr verdienen und die ihn hier so sichtbar ersreute.

Was aber diesen musikalischen Abend noch besonders verherrlichte, war das bekannte Duetto militare von Generali, vorgetragen von Herrn Haizinger und Herrn Staudigel, dem rühmlichst bekannten Hofkapellsänger aus Wien, welcher in diesen Tagen auf hiesiger Bühne in der kleinen Parthie des Oberpriesters in der Oper Norma durch seine großartige Stimme und den gebiegensten Vortrag den ungetheiltesten Beifall aller Freunde und Kenner des Gesangs sich erwarb.

Der Einklang zweier solcher, wahrhaft heroischer Stimmen, die Virtuosität und das Feuer des Vortrags rissen alle Anwesenden zur Bewunderung hin, die sich in stürmischem Applause und in der dringenden Bitte um Wiederholung allseitig ausdrückte. Mit der dem wahren Künstler stets eigenen Gefälligkeit wiederholten die beiden trefflichen Sänger dieses durch Fräulein Louise Neumann kunstfertig begleitete Musikstück.

Ein von Madame Haizinger innig und zart vorgetragen Lied, zwei von Herrn Schaffer geistreich komponirte und gefühlvoll gesungene Romanzen, die höchst gelungene Ausführung eines würdig gehaltenen Sextetts von Eger und ein liebliches Quartett von Rhode, in welchem ein jugendlicher Dilettant vielversprechende Anlagen zeigte, vollendeten, nebst einem von Herrn Meyer d. j. höchst ausdrucksvoll vorgetragenen sinnvollen Gedichte, den hohen Genuß dieses Abends.

Karlsruhe, den 26. Juni 1836.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

26. Juni	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 0,8 R.	13,8 Gr. üb. 0	S	heiter
N. 4 1/2 U.	283. 0,7 R.	18,7 Gr. üb. 0	D	trüb
N. 11 U.	283. 2,6 R.	12,5 Gr. üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 28. Juni: Die Bekenntnisse, Lustspiel in drei Aufzügen, von Bauernfeld. Hierauf: Nach Sonnenuntergang, Posse in 2 Aufzügen, von Log.

Donnerstag, den 30. Juni: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des königl. württembergischen Kammerjägers Herrn Kosner:

Othello,

der Mohr von Benedig,

große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini. — Besetzung: Doge: Hr. Emmerich. Rodrigo: Hr. Halzinger. Othello: Hr. Kosner, als Gast. Brabantio: Hr. Staudigel, vom kais. Hofopertheater in Wien, zur zweiten Gastrolle. Desdemona: Dem. Agnes Schebest, vom ständischen Theater in Pesth, zur ersten Gastrolle. Iago: Hr. Schäffer. Emilia: Mad. Strauß.

Karlsruhe. [Museum.] Mittwoch, den 29. d. M., ist die 6te Abendunterhaltung in Beiertheim. Der Anfang ist um halb 6 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Karlsruhe, den 27. Juni 1836.

Der Vorstand.

Bad Rippoldsau.

Angekommene Gäste vom 1. bis 21. Juni d. J.

Hr. Generalmajor von Paravicini, in königl. niederländischen Diensten, mit Fräulein Tochter und Dienerschaft. Frau Präsidentin von Mohl nebst Familie, aus Stuttgart. Hr. Kuzmann Fink von Neutlingen. Hr. Rott, Negot., aus Neuschädel. Hr. Moser, Handelsmann, aus Elzach. Hr. Bürgermeister von Meyenburg-Stockar mit Frau Gemahlin und Dienerschaft, aus Schaffhausen. Hr. Professor v. Pfander, aus Stuttgart. Hr. Kaufmann Walch aus Augsburg. Hr. Obergerichtspräsident Tanner, aus Karau. Hr. Kochig, Ober-Wasser- und Straßenbaudirektor, mit Familie, aus Karlsruhe. Hr. Fischer, Wasser- und Straßenbauinspektor, mit Frau Gemahlin, aus Offenburg. Hr. Med. Dr. Hoffmann, aus Augsburg. Mad. Schüret und Familie, aus Paris. Hr. Brändlin-Mechel, Part., aus Basel. Hr. Major Bower mit Frau Gemahlin, aus England. Mad. Weber, aus Meersburg. Hr. Beutler, Großhändler, aus Lindau. Frau Weisser, aus Alpirsbach. Hr. Trampler, Vater, Part., aus Lahr. Hr. Apotheker Bosh mit Frau Gemahlin, aus Raboltszell. Mad. Gledy, aus Straßburg. Frau v. Wellt, von da, nebst Fräulein Tochter. Mad. Touchemotin, von da. Hr. Heiligenthal, Pro-

prietär, von da. Hr. Koch, Bierbrauer, von Kusel. Hr. Schmid, von Hedingen. Schneider, von Rusbach. Jungfr. Kohl und Jungfr. Breig, von Eichhalten.

U n z e i g e.

Daß man auf das täglich in anderthalb Bogen klein Folio erscheinende Frankfurter Journal und die in Quart ebenfalls täglich herauskommende Didaskalia auf jedem verehrlichen Postamt und Zeitungs-Expedition für das mit dem ersten Juli beginnende neue Halbjahr abonniren kann, zeigen wir hierdurch ergebenst an. Beide Blätter, deren halbjähriger Abonnementspreis hier nur 3 fl. 30 kr. beträgt, werden wegen ihrer außerordentlich starken Verbreitung auf zwei Schnellpressen gedruckt, und erscheinen als Abendblätter.

Frankfurt a. M., im Juni 1836.

Die Expedition des Frankfurter Journals

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In eine hiesige Buchdruckerei wird ein junger Mensch von 16 — 17 Jahren, Sohn braver Eltern, sogleich in die Lehre gesucht. Näheres im Zeitungs-komtoir.

Reisegelegenheit nach Baden.

Nach erhaltener hoher Staatsgenehmigung geht nunmehr der früher angekündigte, beiläufig 12 Personen fassende Gesellschaftswagen seit Sonntag, dem 8. v. M., täglich Morgens präcis 6 Uhr von hier über Rastatt nach Baden ab, von wo er Abends präcis 5 Uhr seine Rückreise nach Karlsruhe wieder antritt; Ankunft: in Baden um 10 Uhr Morgens, in Karlsruhe um 9 Uhr Abends. Die Plätze sind à 1 fl. 25 kr. pr. Person bei Unterzeichnung zu bestellen, woselbst der Wagen auch an- und abfährt; in Baden findet die An- und Abfahrt in der Stadt Paris statt. Jeder Passagier hat 40 Pfd. Gepäck frei; Uebergewicht wird billigt berechnet.

Karlsruhe, den 8. Juni 1836.

Caffetier Post,
alte Kreuzstraße Nr. 3,
neben dem Dampfschiffahrts-Bureau.

Karlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rothe Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dhm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch hohen Beschluß großherzoglicher Direktion der Forstämnen und Bergwerke vom 13. Mai 1836, Nr. 4035, wurde die Genehmigung erteilt, einen ledigen praktischen Arzt, der zugleich Heb- und Wundarzt ist, und sich über desfallsige Prüfung und Rezeption ausweisen kann, in Albrück als Werkarzt anzustellen, ihm einen Gehalt von jährlichen zweihundert Gulden aus der Substitutionskasse auszuwerfen, und freie Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, zu geben, wofür er die Verbindlichkeit zur unentgeltlichen Behandlung der Werklaboranten und ihrer Familien in ärzt-, wund- und hebärztlicher Hinsicht zu übernehmen hat.

Die Bewerber um diese Stelle werden nun eingeladen, ihre Meldungen sammt Zeugnissen bei der unterzeichneten Hüttenverwaltung innerhalb 4 Wochen einzureichen.

Albrück, den 4. Juni 1836.

Großherzogliche Hüttenverwaltung,
Bausch.

Nr. 12,031. Bühl. (Diebstahl.) Am 16. d. M. wurde der Wittwe Dorothea Göll in Kappel mittelst Einbruchs folgende Baarschaft entwendet:

- 1) 105 fl. in lauter badischen goldenen 5 fl. Stücken mit dem Bildniß des Großherzogs Ludwig.
- 2) 170 fl. in Kronenthalern.
- 3) ca. 21 fl. in verschiedenen kleinern Münzsorten.

Dieses bringen wir zum Zwecke der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Bühl, den 18. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wäzmer.

vdt. Gerstner.

Bekanntmachung.

Die durch die Ernennung des Kassiers der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt, Kamerspraktikanten Baer, zum Assessor bei der Regierung des Unterheinkreises erledigte Kassierstelle, wurde dem seither bei der Revision des großherzogl. Ministeriums des Innern, Kathol. Kirchensektion, beschäftigten Mathias Drtz von Kuppenheim übertragen; was wir hiermit zur Kenntniß unserer Geschäftsfreunde und der Mitglieder der Anstalt bringen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1836.

Der Verwaltungsrath.

St. Blasien. (Dienst Antrag.) Die Gehülfsstelle mit einem Gehalt von 250 fl., nebst freier Kost, Logis und Bedienung, ist auf den 1. September d. J. mit einem qualifizirten Subjekt zu besetzen; was zur baldgefalligen Anmeldung bekannt gemacht wird.

St. Blasien, den 16. Juni 1836.

Domänenverwaltung und Obereinnehmeri.
Wiltmann.

Mosbach. (Fahndung.) Die Schiffer Heuß von Hasmerheim haben bei der Erleuchtung am Neckar bei Hochhausen ungefähr 6000 buchene Reinsawellen sitzen gehabt; diese sind heute Morgens zwischen 3 und 4 Uhr in Flammen aufgegangen, so daß genannte Mühle selbst in großer Gefahr stand. Ohne Zweifel ist das Feuer absichtlich angelegt worden. Der Thäter ist bis jetzt noch unbekannt.

Wir bringen dieses Behufs der Fahndung auf denselben zur öffentlichen Kenntniß.

Mosbach, den 19. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Fauth.

vdt. Patterner.

Nr. 12,083. Bretten. (Fahndung.) Joseph Spies, Schaffnecht von Gröfzingen, Bez. Amts Borberg, ist durch diesseitigen Beschluß vom 23. v. M., wegen Jagdsrevells, zu einer 10tägigen Arreststrafe verurtheilt.

Da uns aber der gegenwärtige Aufenthalt desselben unbekannt ist, so ersuchen wir sämtliche Behörden, ihn auf Betreten anher sikkiren zu wollen.

Bretten, den 10. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttlinger.

Nr. 3282. Meersburg. (Rundschauferhebung.) Der unten signalisirte, mit einigen andern jüdischen Landreichern dahier in Untersuchung einliegende Israelit, Joseph Schweizer, besaß folgende Gold- und Silberwaaren, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag, als:

- 1) Ein Paar runde goldene Ohringe, fagettenmäßig gearbeitet, und in der Größe eines neuen badischen Sechskreuzersstück.
- 2) Ein Paar do. kleinere, fagonnirt und gearbeitet wie die obigen, in der Größe eines neubadischen Groschenstücks.
- 3) Ein Paar do. in der Größe eines bairischen Silberkreuzers.

- 4) Eine goldene Vorstecknadel mit einem geschliffenen Kristall.
- 5) Eine goldene Vorstecknadel mit einem rothen Kopfe, eine Rose bildend, von rothgebeiztem Bein.
- 6) Eine gläserne Kapsel, mit Gold eingefast und mit Bügel (Medaillon).
- 7) Drei silberne Hemdenknöpfe von getriebener Arbeit, blau emaillirt und eine Art Malteserkreuz bildend.

Da zu vermuten ist, daß dieser Bursche diese Waare irgendwo entwendet hat, so bringt man dieses zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung an die etwa Beschädigten zur Begründung ihrer Ansprüche an diese Effekten.

Meersburg, den 11. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mainhard.

Signalement des Joseph Schweizer.

Alter, 15 Jahre.

Größe, 5' 3".

Statur, unterseht.

Kopshaare, braun.

Stirne, nieder.

Augen, blau.

Augenbraunen, braun.

Nase, stark und gebogen.

Mund, groß.

Kinn, rund.

Zähne, gut.

Bart, keinen.

Abzeichen, rothe entzündete Augen.

Ladenburg. (Weinversteigerung.) Die Erben des verlebten Rentiers, Friedrich Zentner von hier, lassen Montag, den 11. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zur goldenen Rose dahier,

13 Fuder weiße und

3 = rothe

der vorzüglichsten 1834r Bergsträßer Weine, sammt gut gehaltenen, in Eisen gebundenen Kässern, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ladenburg, den 22. Juni 1836.

Bürgermeisteramt.

Huben.

vdt. Döpfner.

Nr. 1419. Ludwigs-hafen. (Bauakkordebegebung.) Die Ausführung eines neuen zweistöckigen Hauptzollamtsgebäudes dahier, mit einem Waschhause, zwei Holzbehältnissen und einem Revisionschoppen, im Kostenanschlag zu 15,064 fl. 22 kr., bestehend, einschließlic der Materialien, in:

1) Maurerarbeiten . . .	6700 fl. 41 kr.
2) Steinhauer-Arbeiten . . .	843 = 21 =
3) Zimmermann = . . .	4103 = 15 =
4) Schreiner = . . .	1005 = 37 =
5) Schlosser = . . .	1065 = 19 =
6) Glaser = . . .	422 = 33 =
7) Hofner = . . .	68 = — =
8) Blechner = . . .	383 = 54 =
9) Anstreicher = . . .	395 = 42 =
10) unvorhergesehene . . .	66 = — =

soll, hoher Verfügung zufolge, nach dem genehmigten Plane, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden in Akkord begeben werden, wozu wir

Mittwoch, den 6. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Adler dahier festgesetzt haben.

Hierzu lusttragende Uebernehmer werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß Steigerer hinlängliche Bürgschaft zu leisten und in die bereits abgeschlossenen und genehmigten Baumaterialienlieferungskorde einzutreten haben.

Der Plan, Ueberschlag und die nähern Bedingungen können inbeffen jeden Tag auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden.
Ludwigsbafen, den 9. Juni 1836.

Großherzogliches Hauptzollamt.

Carusello, Hug, Mattes,
Oberinspektor. HZA-Berwalter. HZA-Kontrolleur.

Karlsruhe. (Brennöllieferung betr.) Die Lieferung des Brennöllieferungs für die diesige Schlossbeleuchtung pro 1836/37 wird im Wege der Soumission an den Wenigstnehmenden in Akord gegeben werden. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Soumissionen mit der Aufschrift: „Brennöllieferung betreffend“, versehen, längstens

innerhalb 5 Wochen,

von heute an gerechnet, dahier eingereicht seyn müssen. Die Preise sind sowohl für das rohe, als auch das gereinigte Repsöl anzugeben, und die weitem Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau der Hofökonomieverwaltung eingesehen werden.

Karlsruhe, den 17. Juni 1836.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
v. Duboyß.

vdt. Müller.

Nr. 11,571. Kenzingen. (Bauakordversteigerung.) Am Montag, den 11. Juli, Vormittags 9 Uhr, wird zu Oberhausen ter neue Schulhausbau, im Anschlag zu 7885 fl. 50 kr., an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungsustigen haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen, und können Plan, Ueberschlag, und Steigerungsbedingungen mittlerweile auf diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Kenzingen, den 14. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dieß.

Nr. 14,710. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Johann Georg Klingmann von Binou haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Bei einem allenfalls zu Stande kommenden Borgvergleich, bei Ernennung eines Massepflegers und Gläubigerausschusses werden die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mosbach, den 1. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kederle.

vdt. Gaddum,
Act. jur.

Nr. 6873. Billingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Joseph Schmid, sogenannten alten Geldwechsler von Billingen, haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 4. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, An-

sprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuss ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, mit dem Bemerkten, daß in Bezug auf die Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses und in Bezug auf Borgvergleiche die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Man fügt noch bei, daß das Vermögen des Gantirers nach dem Vermögensverzeichnis aus 207 fl. und die bekannten Schulden aus 250 fl. 20 kr. 20 kr. bestehen.

Billingen, den 10. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Uhl.

Nr. 9786. Rastatt. (Schuldenliquidation.) Der lebige Wendelin Burgard von Stollhofen hat die Erlaubnis erhalten, nach Nordamerika auszuwandern, und wir haben demgemäß Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 1. Juli d. J.,
früh halb 8 Uhr,

anberaumt, worin alle diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, solche anzumelden und richtig zu stellen aufgefordert werden, da ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholffen werden könnte.

Rastatt, den 6. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Zer Ziviljustizbezirk.

Nr. 15,690. Lahr. (Schuldenliquidation.) Die Matthias Jäger'schen Eheleute von Ichenheim sind Willens, nach Amerika auszuwandern.

Deren Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben in der zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 9. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen nach dem Wegzug der Auswanderer nicht mehr zur Befriedigung verholffen werden könnte.

Lahr, den 10. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Fichtenauer.

Nr. 5457. Hornberg. (Verschollenheitserklärung.) Die Magdalena Strübele, Tochter des verstorbenen Fidelius Strübele von hier, wird, da sie der diesseitigen Aufforderung v. 2. Juni v. J. nicht Genüge leistete, hiermit für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren Verwandten, gegen Kautions, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Hornberg, den 11. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wöhme.

Karlsruhe. (Unterkunftsgesuch.) Man wünscht eine schon ziemlich bejahrte Person, die von Jugend auf etwas geistesschwach ist, gegen eine angemessene Remuneration, bei einer braven und anständigen Familie auf dem Lande, in den Umgebungen von Karlsruhe, Mannheim oder Rastatt, wo sie eine gute und liebevolle Behandlung zu erwarten hat, unterzubringen. Diejenigen Familien, welche sich allenfalls dazu verstehen wollen, auf diesen Vorschlag einzugehen, werden ersucht, ihre beschaffigen Bedingungen an das Zeitungslokomtoir, unter der Adresse A. Z., einzusenden.